



St. Moritz-Vorstand mit dem Ski-WM-Maskottchen Smoony: (von links nach rechts, vorne) Beni Tillmann, Präsident, Sylvia Berthod, Sandra Schmidt; (hinten) Dorothea Oberhofer, Erich Bottlang.

St. Moritz –

Sportparadies für Winter- und Sommersportler

Sämtliche Blicke sind in diesen Tagen nach St. Moritz gerichtet, kämpfen doch im ältesten Wintersportort der Welt die besten Skifahrerinnen und Skifahrer um Weltmeistertiteln. Der Engadiner Nobelort hat aber auch für Sommersportler einiges zu bieten; so gehört der Tennisclub St. Moritz zu den grössten Vereinen des Dorfes. **Marie-Theres Brühwiler**

Wenn «Goldsim» auf dem St. Moritzer Schanzentisch abhebt, gleitet sein Blick über die herrliche Tennisanlage. Denn die vier Sandplätze des Tennisclubs St. Moritz liegen der Olympiaschanze direkt zu Füssen. Ob des Olympiasiegers Gedanken allerdings in die Tenniswelt abschweifen, lässt sich nicht bestätigen. Dies umso weniger, als die St. Moritzer Tennisanlage oft in tiefstem Winterschlaf schlummert. Und dieser dauert auf den auf 1815 Metern und nach Arosa am zweithöchsten gelegenen Tennisplätzen der Schweiz länger als anderswo.

Bereits Ende September neigt sich die Saison dem Ende entgegen. «Ist der erste Schnee gefallen, sind die Plätze fast nicht mehr zu bespielen», weiss Clubpräsident

Beni Tillmann. Das bei den Wintersportlern heiss geliebte magische Weiss sorgt auch im Frühjahr für einen verzögerten Saisonauftakt.

Die kurze Saison aber scheint die Engadiner ebenso wenig zu stören wie sich die Clubmitglieder längst an die Situation gewöhnt haben. Letzteres dürfte auch ein Verdienst des ausgezeichnet geführten, im Besitze des Kur- und Verkehrsvereins befindlichen Corviglia-Tenniscenters respektive der Corviglia-Tennishalle sein, mit welchem man eine sehr enge Zusammenarbeit pflegt.

1934 aus der Taufe gehoben

Den Protokollbüchern der Gründungszeit ist zu entnehmen, dass sich bereits in den frühen Dreissigerjahren ein ansehnliches



Foto: Andy Mettler

Weitere Sportattraktion im Oberengadin: Die Winter-Pferderennen auf dem St.Moritzer See.

Strikte Regeln

Wenn beim Tennisclub St.Moritz die Lichter nicht immer ganz pünktlich gelöscht werden, gelten sowohl beim «Prostataturnier» wie beim «Schachtelturnier» strikte Bestimmungen. Während die Damen beim Prostataturnier keinen Zutritt haben, bleiben die Tore zur Clubanlage beim Schachtelturnier für das männliche Geschlecht fest verschlossen. Die beiden Turniere zählen seit Jahren zu den ganz besonders beliebten Clubanlässen.

um am schmucken Moorsee Lei-Marsch Erholung zu suchen. Oft und gerne schalten die Spaziergänger einen Halt im Tennis-Clubrestaurant ein. Die vom Club angestellte Küchencrew Dorothea Oberhofer und Erich Bottlang verwöhnen die Gäste nicht nur mit feinstem Kuchen, sondern auch mit einem stattlichen Angebot an warmen und kalten Speisen. Die italienischen und asiatischen Abende haben sich längst zu einem Renner entwickelt, und an den diversen Clubanlässen wird traditionsgemäss exklusiv getafelt. Bottlang, gelernter Koch, hat sich auch ausserhalb des Tennishauses einen grossen Namen gemacht. Der Skilehrer hat sich auch dem Skijöring verschrieben, wo er notabene zu den Weltbesten gehört.

Appell des Pfarrers

Eine Mitgliedschaft im Tennisclub St.Moritz war lange Zeit nur für Einwohnerinnen und Einwohner der Gemeinde möglich. Als Pfarrer Ernesto Lengweiler aus Celerina inbrünstig um eine Mitgliedschaft im TC St.Moritz kämpfte, erbarmte man sich im Oberengadin. Es war der Initiative des Geistlichen zu verdanken, dass der TC St.Moritz von jenem Zeitpunkt an auch Auswärtige in den Verein aufnahm.

Beni Tillmann steht dem Club seit vier Jahren vor und kann seither auf die Mithilfe eines initiativen Vorstandes zählen. «Ich werde garantiert nicht Jahrzehnte Präsident sein, aber während meiner Amtszeit möchte ich nicht nur Vollgas geben, sondern auch etwas bewirken», sagt Beni Tillmann. «Ein Präsident muss Begeisterung versprühen», so der engagierte Anlageberater weiter. Die Vorstandsmitglieder arbeiten nach einem Organigramm, welches nicht nur sämtliche anfallenden Arbeiten sinnvoll aufteilt, sondern auch mehrere Personen intensiv in das rege Clubleben einbindet. Wenn der Vorstand die Meinung der Basis aufspüren will, so kann es schon einmal vorkommen, dass unter den Mitgliedern ein Fragebogen verteilt wird. «Wir müssen die Bedürfnisse unserer Basis immer kennen», so die Überzeugung der Führungscrew.

Intensives Clubleben

So kurz die Saison, so intensiv das Clubleben in den verbleibenden Monaten. So sei etwa die Platzbelegung im Jahre 2002 trotz der schlechten Wetterverhältnisse sehr erfreulich gewesen, habe diese doch um zehn Prozent über dem Vorjahr gelegen, ist aus dem Jahresbericht des Präsidenten zu erfahren. An den wöchentlichen Plausch-Doppelabenden nehmen regelmässig gegen dreissig Leute teil. Grossandrang herrscht jeweils auch in den Schüler- und Juniorentrainings, wo

der ausgebildete Tennislehrer/Instruktor Olivier Molly und seine Helferinnen und Helfer jede Woche rund hundert Kinder unterrichten.

Im Engadin ausgebildet

Der Initiative des TC St.Moritz ist es auch zu verdanken, dass im Engadin Kinder-tennis-Leiterkurse angeboten werden. Für einmal nämlich mussten nicht die Einheimischen ins Unterland reisen, sondern die zwei Instrukturen fanden den Weg ins Engadin. «Für die Lernwilligen war dies eine enorme Erleichterung, und die Attraktivität der Kurse wurde für die Bündner deutlich gesteigert», so Beni Tillmann. Während die Juniorenabteilung beim TC St.Moritz boomt, ist das Interesse am Interclub dünner gesät. Im Moment nehmen nur noch eine Damenmannschaft und vier Juniorenteams an nationalen Kräftenmessern teil. «Die Interclubsaison ist einfach viel zu früh für unsere Verhältnisse», urteilt der Präsident. Die Tatsache, dass im Mai im Engadin Zwischensaison ist und damit Schulferien sind, erschwere das Unterfangen Interclub zusätzlich, weiss Beni Tillmann weiter.

Die kurze Saison scheint im mit durchschnittlich 322 Sonnentagen pro Jahr sonnigsten Schweizer Ort in der Tat der einzige Wermutstropfen zu sein, kann doch auch Schatzmeisterin Sandra Schmid regelmässig Positives über Finanzen und Mitgliederbestände berichten.

Grosse Solidarität

Die Solidarität unter den Mitgliedern ist beim TC St.Moritz besonders gross. Mitunter teilen sich die fünf Spielerinnen der Damen-Interclubmannschaft gar die Zahnbürste. Dorothea Oberhofer erinnert sich noch gut an jenen denkwürdigen Samstag, bei welchem die Damen nur wenige Stunden nachdem die Schweisstropfen geflossen waren, auf dem Heimweg nach einer Interclubbegegnung am Julier im dichten Schneegestöber stecken blieben. «Glücklicherweise hatte wenigstens eine von uns eine Zahnbürste dabei», lacht Dorothea Oberhofer. Die Damen nahmen es gelassen, nutzten ihre Tennisbekleidung als Nachttanzug und kehrten erst am nächsten Tag nach Hause zurück.

Schärchen tennisspielender Damen und Herren zusammentat, um im Jahre 1934 den Tennisclub St.Moritz aus der Taufe zu heben. Während vier Jahrzehnten war der Club bei verschiedenen Hotels eingemietet. Die Tennisplätze der Hotels seien aber meist von deren Gästen belegt worden, was einen regelmässigen Spielbetrieb oder ein geregeltes Training für Clubmitglieder verunmöglicht habe.

Mit dem Tennisboom in den Sechzigerjahren habe sich die Situation dramatisch zugespitzt, ist aus der Chronik weiter zu erfahren. In dieser Zeit zählte der prosperierende Bündner Verein bereits über 140 Clubmitglieder und avancierte zum drittgrössten Tennisclub des Kantons Graubünden.

Glück bei der Landsuche

Die im Jahre 1970 gegründete Spezialkommission arbeitete effizient und konnte schnell eine pfannenfertige Lösung präsentieren. «Das von der Bürgergemeinde für fünfzig Jahre im Baurecht zur Verfügung gestellte Land bei der Olympiaschanze erwies sich in jeder Beziehung als Glücksfall», schwärmen die heutigen Vereinsverantwortlichen des TC St.Moritz. Für die Finanzierung der Anlage wurde das damalige Clubvermögen von 30.000 Franken eingesetzt. Ebenso hatten sich die Clubmitglieder mit rückzahlbaren Obligationen in der Höhe von mindestens 300 Franken zu beteiligen. Obwohl das Los entschied, wer das investierte Geld am schnellsten zurückerhielt, hätten die Rückzahlungsmodalitäten nie zu Unfrieden geführt, erinnern sich ehemalige Vorstandsmitglieder.

So konnten die Engadiner Tennisfreunde nicht nur bereits zwei Jahre später im Jahre 1972 auf der eigenen Anlage den gelben Filzbällen nachjagen, sondern nur drei Jahre später auch das neue, gemütliche und äusserst schicke Clubhaus feierlich einweihen. Sympathisch und festlich feierte der TC St.Moritz im

Steckbrief TC St.Moritz

Gründungsjahr	1934, seit 1972 mit eigener Anlage	
Anlage	4 Sandplätze	
Mitglieder	Total 360 (39 Junioren, 222 Aktive, 99 Passive)	
Interclub	1 Mannschaft (Damen S2)	
Vorstand	Beni Tillmann (Präsident) Doris Lüthi Zweifel (Vizepräsidentin) Sandra Schmidt (Kassierin) Ismael Geissberger (Aktuar) Claudio Glisenti (Lizenzwesen) Fredri Larde und Silvia Berthod (Spielkommission)	
Trainer	Olivier Molly	
Platzwart	Fredy Hickert	
Wirtsleute	Dorothea Oberhofer und Erich Bottlang	
Gebühren	Eintrittsgebühren:	
	Erwachsene	Fr. 600.-
	Junioren	Fr. 50.-
	Übertrittsgebühren	Fr. 250.-
Jahresbeiträge	Einzelmitglied	Fr. 180.-
	Ehepaar (pro Person)	Fr. 150.-
	Junioren	Fr. 70.-
	Passivmitglieder	Fr. 70.-

vergangenen Sommer das 30-jährige Bestehen der Anlage.

Vor dem Malojawind geschützt

Die Mitglieder schätzen nicht nur die ruhige Lage, sondern auch die für St.Moritzer Verhältnisse nahezu perfekte Windstille. Während im Winter der Engadin Skimarathon an den Tennisplätzen vorbeiführt, flanieren im Sommer Touristen wie Einheimische an den Courts vorbei,



Sprungschanze und Wurftaubenschiessanlage in der Nachbarschaft: Grund zum Feiern hatten im Jahre 2002 nicht nur der Tennisclub (30 Jahre Tennisanlage), sondern auch der Wurftaubenclub (40 Jahre) und die Olympiaschanze (75 Jahre). Foto: M. Weiss